

**Walliser Bote**  
gegründet 1840

**mengis**  
DRUCK UND VERLAG AG 3930 VISP

Unabhängige Tageszeitung

Herausgeber und Verleger  
Ferdinand Mengis (F. M.)  
E-Mail: f.mengis@walliserbote.ch

Geschäftsführer  
Nicolas Mengis  
E-Mail: n.mengis@mengis-visp.ch

Verlagsmanager  
Jörg Salzmann  
E-Mail: j.salzmann@walliserbote.ch

Mengis Druck und Verlag AG  
Terbinerstrasse 2, 3930 Visp  
Tel. 027 948 30 30, Fax 027 948 30 31  
E-Mail: mdv@mengis-visp.ch

Redaktion  
Furkastrasse 21, Postfach 720,  
3900 Brig  
Tel. 027 922 99 88, Fax 027 922 99 89  
E-Mail Redaktion: lokal@walliserbote.ch  
E-Mail Sekretariat: info@walliserbote.ch

Chefredaktor: Thomas Rieder (tr)  
Stv. Chefredaktor: Herold Bieler (hbi)

Ausland/Inland: Stefan Egger (seg)  
E-Mail: ausland@walliserbote.ch

Region: Luzius Theler (lth), Franz Mayr (fm), Karl Salzmann (sak), Marcel Vogel (mav), Martin Kalbermatten (mk), Werner Koder (wek), Sebastian Glenz (gse), Armin Bregy (bra), Mathias Gspöner (gsm), E-Mail: lokal@walliserbote.ch

Kultur: Lothar Berchtold (blo)  
E-Mail: kultur@walliserbote.ch

Sport: Hans-Peter Berchtold (bhp), Roman Lareida (rlr), Alban Albrecht (alb), Samuel Burgener (sbr)  
E-Mail: sport@walliserbote.ch

Blattmacher / WB-Online  
Mathias Forny (fom)

Ständige Mitarbeiter  
Georges Tscherrig (gtg), Hildegard Stucky (hs), Dr. Alois Grichting (ag.)

Zuschriften  
Die Redaktion behält sich die Veröffentlichung oder Kürzung von Einsendungen und Leserbriefen ausdrücklich vor. Es wird keine Korrespondenz geführt.

Nachrufe  
Die Nekrologe erscheinen gesammelt auf einer sporadischen Sonderseite.

Abonentendienst  
Terbinerstr. 2, 3930 Visp  
Tel. 027 948 30 50; Fax 027 948 30 41  
E-Mail: abodienst@walliserbote.ch

Auflage  
25 885 Expl. (beglaubigt WEMF)  
jeden Donnerstag Grossauflage  
36 851 Expl.

Jahresabonnement  
Fr. 299.– (inkl. 2,4% MWST.)  
Einzelverkaufspreis: Fr. 2,20  
(inkl. 2,4% MWST.)

Annahmeschluss Todesanzeigen  
21.00 Uhr, Telefon 027 922 99 88  
E-Mail: korrektorat@walliserbote.ch

Inseratenverwaltung  
Mengis Annoncen  
Administration und Disposition:  
Terbinerstrasse 2, 3930 Visp  
Tel. 027 948 30 40; Fax 027 948 30 41  
PC 19-290-6  
E-Mail: inserate@walliserbote.ch

Inseratenannahmestellen  
3900 Brig, Furkastrasse 21  
3930 Visp, Terbinerstrasse 2  
3920 Zermatt, Mengis Druckzentrum,  
Tempelareal

Technische Angaben  
Satzspiegel: 282 x 440 mm  
Inserate: 10-spaltig, 25 mm  
Reklame: 6-spaltig, 43 mm

Anzeigenpreise  
Grundtarif: Annoncen-mm Fr. 1,06  
(Donnerstag Fr. 1,17)  
Kleinanzeigen bis 150 mm Fr. 1,17  
(Donnerstag Fr. 1,29)  
Rubrikanzeigen: Automarkt,  
Immobilien, Stellenmarkt Fr. 1,17  
(Donnerstag Fr. 1,29)  
Reklame-mm Fr. 4,24  
(Donnerstag Fr. 4,66)  
Textanschluss Fr. 1,38  
(Donnerstag Fr. 1,52)  
Alle Preise exkl. 7,6% MWST.

Zentrale Frühverteilung  
Alois Seematter  
E-Mail: verteil@walliserbote.ch

WB extra  
Alle 14 Tage erscheint das «WB extra»  
als Gratisbeilage zum «Walliser Boten».

Urheberrechte  
Inserate, die im «Walliser Boten»  
abgedruckt sind, dürfen von nicht  
autorisierten Dritten weder ganz noch  
teilweise kopiert, bearbeitet oder  
anderweitig verwendet werden. Insbeson-  
dere ist es untersagt, Inserate – auch in  
bearbeiteter Form – in Online-Dienste  
einzuspeisen. Jeder Verstoß gegen die-  
ses Verbot wird gerichtlich verfolgt.

ISSN: 1660-0657

Publikationsorgan CVPO

# «Die Politik hat versagt»

Kleinkraftwerke: WWF kritisiert Kanton und will Projekte blockieren

Wallis. – Kleinkraftwerke sorgen derzeit für Diskussionsstoff. Nun fordert der WWF eine kantonale Planung. Eine solche sei unnötig, sagt der Kanton.

In dieser Woche hat der «Walliser Bote» die Debatte über die kostendeckende Einspeisevergütung (KEV) und deren Folgen aufgegriffen. Fischereiverbände (WB vom 7.7.) und Stromproduzenten (WB vom 9.7.) konnten ihre Argumente darlegen. Nun meldet sich der WWF Oberwallis zu Wort. Die Umweltorganisation fordert vom Kanton Wallis eine übergeordnete Planung für den Ausbau der Wasserkraft.

## Übersicht fehlt

«Der Kanton hat es trotz eigener Vorgaben im kantonalen Richtplan von 1999 bis heute versäumt, die Kriterien zu definieren und die Gebiete zu bezeichnen, wo welche Bäche noch für die Wasserkraftnutzung geeignet sind», sagt Ralph Manz, Geschäftsführer WWF Oberwallis. Erst nach Vorliegen einer Gesamtschau können gute Projekte rasch umgesetzt und unrealistische Wasserkraftprojekte frühzeitig erkannt werden, ist Manz überzeugt. Dies würde allen Beteiligten nützen und vor allem die guten Projekte in der schnellstmöglichen Zeit zur Bewilligung bringen. In der Tat kann man in besagtem Richtplan nachlesen, dass der Kanton in «Zusammenarbeit mit den Gemeinden eine kantonale Übersicht erstellt, die aufzeigt, welche Anlagen ein Erneuerungspotenzial aufweisen, wo allfällige neue Kraftwerksanlagen erstellt werden und welche Kriterien erfüllt sein müssen».

## Bern als Vorbild

Manz verweist weiter auf den Kanton Uri, welcher mit gutem Beispiel vorangegangen sei und Planungsaktivitäten gestartet habe. Auch der Kanton Bern habe mittlerweile alle Machbarkeitsstudien und Konzessionsgesuche für neue Kraftwerke an unberührten Gewässern bis 2010 zurückgestellt. Der Kanton Bern will zuerst die Wasserstrategie mit Leitplanken für die Wassernutzung unter Dach und Fach bringen. Und genau dies fordert Manz auch vom Kanton



Gere-Gonerli. «Der WWF ist bereit, die ihm zustehenden Rechtsmittel vollumfänglich und nötigenfalls bis vor Bundesgericht auszuschöpfen», sagt Ralph Manz vom WWF Oberwallis.

Foto zvg

Wallis: ein Bewilligungsmoratorium, bis eine kantonale Gesamtstrategie vorliegt.

## Richtplan verhindert Realisierung

Ein kantonaler Richtplan für den Ausbau der Wasserkraft würde demnach in die Gewässerhoheit der Gemeinden eingreifen, so Steiner. Es bestehe zudem die Gefahr, dass eine solche Planung anhand von Projekten erfolgen würde, deren Realisierung keineswegs gesichert sei. «93 Projekte sind derzeit im Wallis lanciert, schlussendlich werden wohl nur rund die Hälfte davon realisiert», so Steiner. Einen Richtplan zu erstellen würde zudem drei bis vier Jahre dauern, was die Realisierung von unbestrittenen

Projekten in dieser Zeitspanne verunmöglichen würde.

## Differenzierteres Bild

Weiter argumentiert Steiner, dass der Richtplan von 1999 primär auf die Sicherung und Förderung der Wasserkraftnutzung im Wallis zielte. Dies, weil im Jahre 1999 die Zukunft der Wasserproduktion düster beurteilt wurde. Der neue Plan vermittele indes ein differenzierteres Bild. «Um die Erreichung der gesetzlichen Ziele betreffend den Ausbau der Produktion von Elektrizität aus erneuerbaren Energien nicht zu erschweren und für den Kanton Wallis einen Standortnach-

teil zu bewirken, sehen wir demnach von einem Bewilligungsmoratorium ab», so Steiner.

Für WWF-Geschäftsleiter Manz eine unbefriedigende Situation. Er fordert mehr Transparenz im «Kraftwerksdschungel», so wie das im Bereich der Windkraft auch selbstverständlich sei. Es könne nicht sein, dass man die letzten natürlichen Bäche verbaue, etwa den Wallibach, Gere-Gonerli oder die Aegene. «Die Politik hat versagt. Der WWF ist bereit, die ihm zustehenden Rechtsmittel vollumfänglich und nötigenfalls bis vor Bundesgericht auszuschöpfen», betont Manz. bra

## Umschau



### Der umarmte Baum

Fast jeden Tag habe ich in der letzten Zeit eine Frau gesehen, die einen ganz bestimmten Baum umarmt hat. Offensichtlich ist sie der Überzeugung, dass das Umarmen dieses Baumes ihr Kraft gibt. Wenn's ihr guttut, soll sie's tun! Eine Frage stellt sich mir: Ist dies wirklich der richtige Ort, um Kraft zu finden?

Übrigens ist der erwähnte umarmte Baum ein sehr beliebtes Hundepissoir.

### Wie die Feuerwehr

Die Männer und Frauen der Feuerwehr leisten wertvolle Dienste. Für ihre Tätigkeit verdienen sie Achtung und Lob.

Wer sich nicht um Gott kümmert, ihn aber in einer Notsituation wie die Feuerwehr herbeirufen will, hat etwas falsch verstanden. Leid lässt sich nämlich besser verarbeiten und Glück noch viel intensiver

erleben, wenn die Beziehung zu Gott tagtäglich gepflegt wird.

### Im Zug

Die Ruhewagen der Bahn sind eine gute Einrichtung. Manche Bahnreisenden übersehen aber, dass sie in einem Ruhewagen gelandet sind und unterhalten sich lautstark. Das kann geschehen und ist bloss



Stefan Margelist

ein kleines Versehen. Deshalb staunte ich über den aggressiven Ton, mit dem ein Ehepaar die Fehlbaren zu rechtgewiesen hat. Noch mehr staunte ich aber, als ich beim Verlassen des Zuges feststellte, wie viel Dreck die aggressiven Nörgler zurückgelassen hatten. Die folgende Bibelstel-

le passt perfekt zu diesem Geschehen: «Warum kümmerst du dich um den Splitter im Auge deines Bruders oder deiner Schwester und bemerkst nicht den Balken in deinem eigenen?» (Mt 7,3).

### Jackson und Christus

Am 26. Juni 2009 stand in der Internetausgabe von «20 Minuten» im Zusammenhang mit dem Tod von Michael Jackson: «Glaubt man den Worten der Kolumnistin Diane Dimond, wird die Firma Jackson ewig weiterleben.» 2004 sagte sie: «Jackson ist wie Jesus Christus.» Eines steht fest: Frau Diane Dimond hat keine Ahnung vom Leben und Wirken Jesu Christi!

### Auch eine Antwort

Die Firmlinge einer Walliser Pfarrei erhielten einen Fragebogen. Unter anderem sollten sie die Frage beantworten: «Wieso willst du gefirmt werden?»

Neben vielen sehr guten und ausführlichen Antworten fand sich auch die folgende: «Wieso nicht?»

Das war nun wirklich keine dumme Antwort!

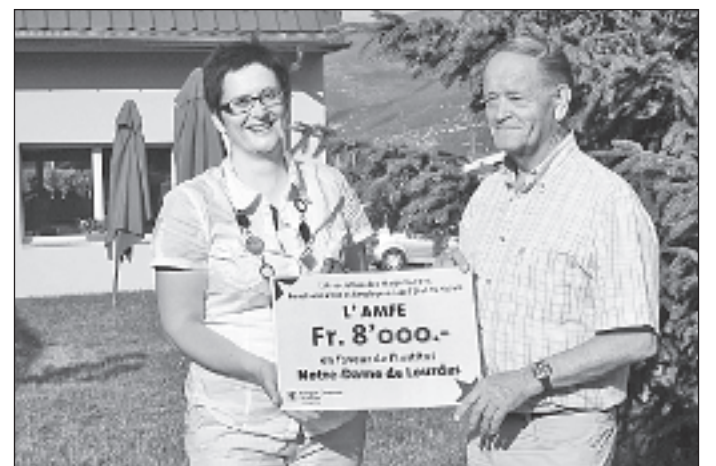
## Grosszügige Spende

VMBA unterstützt benachteiligte Kinder

S i d e r s. – (wb) Der Verband der Magistraten, Beamten und Angestellten des Staates Wallis übergab dem «Institut Notre-Dame de Lourdes» einen auf 8000 Franken dotierten Check.

Jedes Jahr organisiert der VMBA eine Kollekte zugunsten einer sozialen Einrichtung. In diesem Jahr wurde das «Institut

Notre-Dame de Lourdes» in Siders begünstigt. Diese Heimschule betreut rund 60 benachteiligte Kinder und Jugendliche. Den Kindern mit Lernschwierigkeiten, Bewegungs-, Sprach- und Wahrnehmungsstörungen wird hier ein Maximum an Autonomie beigebracht, damit sie sich als möglichst selbstständige Erwachsene in die Gesellschaft integrieren können.



Daniela Biner, Direktorin des Instituts «Notre-Dame de Lourdes» und François Bérissey, Vorstandsmitglied des VMBA, bei der Übergabe des Checks.

Foto zvg